

## Umnutzung Wiese - Weide

Stand 18.6.21 C. Schiess, M. Martin BIOP Support

*Dies ist eine laufend ergänzte Notiz; die enthaltenen Ausführungen widerspiegeln den momentanen Wissensstand der AutorInnen und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und keine rechtliche Wirkung im Sinne von Vollzugshilfen des BAFU. BIOP Support, die externe Fachberatung, arbeitet im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Für die Inhalte von Fachauskünften und -beratungen sind die mandatierten Beraterinnen und Berater verantwortlich. Offizielle Stellungnahmen und Entscheide des BAFU bleiben vorbehalten.*

Gesuche für die Umstellung von gemähten TWW auf eine Beweidung häufen sich. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn die Flächen steil, schwierig zu bewirtschaften und schlecht erreichbar sind. Oft sind genau solche Wiesen biologisch besonders wertvoll. Sie sind meistens nährstoffarm, haben lückige Bodenstellen und einen entsprechend mageren Bewuchs. In niederschlagsreichen Regionen gibt es an solchen Lagen auch wüchsiger, wechselfeuchte Ausbildungen, die oft einen Mosaikcharakter aufweisen und auffallend blütenreich sind.

Es ist schwierig abzuschätzen, welche Folgen eine Umstellung auf Beweidung hat. Zwar gibt es sowohl botanisch wie zoologisch charakteristische «Wiesenarten», welche bei einer Beweidung geschwächt werden; oft fehlen aber Anhaltspunkte, wie gross der Schaden wirklich ist – vor allem für die gefährdeten und prioritären Arten. Dabei darf nicht nur die Einzelfläche beurteilt werden, sondern auch das Umfeld.

Fest steht, dass nur 40% gemeinsame Arten in Wiesen und Weiden vorkommen – und die beiden Typen sich naturschutzbiologisch klar ergänzen (Schmid 2001). Beide Bewirtschaftungsformen können zu ausserordentlich interessanten Lebensräumen führen; die Tendenz geht aber seit Jahren klar in Richtung mehr Beweidung. Im Sömmerungsgebiet ist es naturgegeben die weitaus häufigste Nutzungsform. Wie und wo sind die charakteristischen und wertvollen Wiesen zu erhalten, damit die Gesamtartenvielfalt erhalten bleibt?

Eine Checkliste zur Beurteilung von Gesuchen wäre sehr hilfreich und dringend. Die vorliegende Beratungsnotiz ist ein erster Ansatz. Sie basiert auf einer Auswertung von Vegetationsaufnahmen und Vorkommen prioritärer und gefährdeter Arten in TWW (Wiesen und Weiden), unabhängig von Region und Höhenlage. Berücksichtigt wurden Blütenpflanzen, Pilze, Tagfalter/ Zygaenen, Heuschrecken, Mollusken. Für einige Faunagruppen (Schmetterlinge, Wildbienen) wurden zudem gutachterlich die relevanten Wiesen-Schlüsselarten bezeichnet. Das Dokument fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen und zeigt Wissenslücken auf.

### PRO (Beibehaltung Wiesennutzung)

Gefährdete / Prioritäre Arten (CH und regional)      Seltene Pflanzen wie *Hiemantoglossum*, *Ophrys* (z.B. *araneola*), *Pulsatilla*, *Anemona narcissiflora* profitieren von der Schnittnutzung und werden durch Beweidung geschwächt oder verschwinden ganz.

Verschiedenste Tierarten sind in die Wiesennutzung eingepasst und kom-

men hier häufiger vor. Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) bevorzugt eine Kombination von lückigen Stellen und langgrasigen, leicht brachen Abschnitten; sie braucht Aufwärmezeiten und ist empfindlich auf Störung. Prioritäre Schneckenarten wie *Granaria frumentum* oder *Zebrina detrita* werden vermehrt in Mähwiesen nachgewiesen.

Unter den Heuschrecken profitieren Arten, welche eine geschlossene Vegetationsschicht brauchen (z.B. *Metrioptera bicolor*), bei Schmetterlingen unter anderem solche, welche spezifische mähbegünstigte Raupenfutterpflanzen wie Esparsette, Wundklee, Wiesenplatterbse nutzen (z.B. *Pol. thersites* und *Zygaena viciae*). Viele Wildbienen, darunter auch Hummeln sind spezialisiert auf Pollen bestimmter Wiesenpflanzen (z.B. *Peucedanum cervaria* oder *Prunella grandiflora*, welche während der kurzen Flugzeit gleichzeitig dominant blühen müssen. Dies kann in Trockenwiesen besser gegeben sein. Der Schmetterlingshaft (*Libelloides coccajus*) hat sensible Entwicklungsstadien und braucht zur Flugzeit eine zeitlich eingegrenzte gute Nahrungsgrundlage.

**Check:** Welche auf Schnittnutzung spezialisierten prioritären oder gefährdeten Arten kommen auf der Wiese bzw. in der näheren Umgebung (Fauna < 2km) vor?

Siehe Dokument BN\_Umnutzung Wiese\_Weide\_Wiesenarten\_210531.xls

Lebensraum / Qualität:

Artenreiche, botanisch ausgewogene Magerwiesen weisen oft ausgeprägte Blühhorizonte auf. Entsprechend ist das Angebot von Nektar/ Pollen typischer Wiesenpflanzen über begrenzte Zeit um ein Mehrfaches höher als in Magerweiden. Dies kann für Insekten, welche auf spezifische «Massen»-Tracht (z.B. *Knautia*, *Onobrychis*, *Scabiosa*, *Campanula*) angewiesen sind, eine unverzichtbare Ressource darstellen, die mehr Konkurrenz zulässt.

In schwachwüchsigen, wenig vergrasteten Wiesen ist in der Regel ein später Schnittzeitpunkt angepasst; dadurch kann für viele Tiere eine ungestörte Entwicklung stattfinden (z.B. bodenbrütende Vögel wie Heidelerche oder Insekten mit Entwicklungsstadien in der Vegetation). Oft ist der Bewuchs so lückig, dass auch faunistisch wertvolle offene Bodenstellen vorhanden sind.

Hervorzuheben ist der Nährstoffaustrag, der mit der Schnittnutzung in wüchsigeren Wiesen gegeben ist, bei der Beweidung aber von vielen Faktoren abhängt (Weidemanagement, Einstallung, Zufütterung etc).

**Check:** Wie arten- und blütenreich, mager (lückiger Bewuchs) ist die Wiese? Artenreiche Vegetationstypen wie z.B. SVCF, MBAEOR? Ausgeprägter Blühhorizont? Grosser Bestand von faunistisch wichtigen TWW-Wiesen-Schlüsselarten vorhanden (Deckungsgrad 5-25%)? Siehe Dokument BN\_Umnutzung Wiese\_Weide\_Wiesenarten\_210218.xls

- Nutzungstradition:** Bei den Mähwiesen handelt es sich um eine eher junge Nutzungstradition im Gegensatz zur Beweidung. Dennoch sind die Trockenwiesen seit Beginn der Stallhaltung bewährte traditionelle Elemente der Kulturlandschaft. Durch die gleichmässige Entnahme des Schnittguts entsteht ein homogener Lebensraum mit Nährstoffaustrag; spezialisierte Pflanzen und Tiere haben sich dem Mahdrhythmus angepasst und entwickeln mit dem Schnittregime zeitlich gehäufte Blüten- und Entwicklungsspitzen. Im Gegensatz zur Beweidung haben sich die Einflussfaktoren in der Schnittnutzung an Steillagen wenig verändert. Weidetiere sind hingegen heute deutlich schwerer geworden und bringen mit dem Kot/ Harn in den letzten Jahren vermehrt Fremdstoffe (via Entwurmung/ Zusatzfütterung) ins Trockenbiotop. Über die Auswirkungen ist noch wenig bekannt. Untersuchungen sind im Gang.
- Check:** Wird die TWW Wiese seit über 50 Jahren in ähnlicher Weise genutzt (keine zwischenzeitliche Düngung, Brache etc)
- Nutzungs mosaik:** Trockenwiesen und-weiden ergänzen sich ökologisch ideal. Dies zeigen die Ergebnisse des Berichts Schmid deutlich. Während und nach der Mahd fallen Blütenangebot und Vegetationsnischen weg; nach der Beweidung kann die später gemähte oder bereits wieder nachgewachsene Magerwiese hingegen die abgefressenen und zertretenen Kleinlebensräume teilweise kompensieren. Für die Nutzung durch mobile Tiere, aber auch für eine erfolgreiche Versamung von Pflanzen ist die Kombination beider Nutzungstypen ideal. Durch die Spezialisierungen auf «Weiden» und «Wiesen» ist eine deutlich grössere Vielfalt von wertgebenden Arten möglich.
- Check:** Wie wird die Umgebung genutzt? Sind noch weitere vergleichbare Wiesen vorhanden? Kann ein Nutzungs mosaik erhalten bleiben? Anteil der gemähten TWW im Umkreis von 500 Metern mindestens 30% (schlechte Erschliessung), bzw. mindestens 50% (gute Erschliessung).
- Problempflanzen:** Ein hoher Verbuschungsdruck, z.B. durch Brombeeren, Grünerlen, Farn kann durch die Mähnutzung besser reguliert werden; durch die Beweidung wird eine unkontrollierte Zunahme tendenziell gefördert.
- Rückführbarkeit:** In steilen Lagen ist eine Rückführung kaum machbar, sehr aufwändig/ teuer. In den meisten Fällen ist eine Umstellung auf Weidenutzung irreversibel
- Bewirtschaftbarkeit:** Aufgrund der Verhältnisse vor Ort nicht mehr bewirtschaftbar (Steinschlag, Absturzgefahr, Anrisse).
- Check:** Ist eine Weiterbewirtschaftung ohne Gefährdung von Personen möglich?
- Umnutzung zu Weide:** Sind die Rahmenbedingungen für eine angepasste Weidenutzung gegeben? Geeignete Weidetiere (leichte Jungrinder) sowie Erfahrung und Ka-

pazität für eine sorgfältige Weideführung sind vorhanden (laufende Weidekontrolle, Zäunen, Einstallen, Futtergrundlage ohne Zufütterung).

### **In welchen Fällen kann eine Umstellung auf Beweidung zielführend sein?**

Allgemein: wie eingangs ausgeführt, ist es erklärtes Ziel, möglichst viele TWW-Wiesen zu erhalten. In folgenden Situationen ist eine Umstellung auf Beweidung prüfbar:

- keine prioritären, wiesengebundenen Arten; wenige relevante Schlüsselarten, bzw. kleine Bestände
- zusätzlich: starke Vergrasung oder Artenarmut; einseitige Bestände, eingeschränkter Blühhorizont: prüfen ob durch Frünschnitt und/ oder zusätzliche Beweidung aufwertbar.
- zusätzlich: viele Wiesen von vergleichbarer Qualität in der Umgebung vorhanden (Nutzungs mosaik verbessern durch Ergänzung mit TWWeid e)

Achtung bei Umstellung auf Beweidung: Faktoren für eine sorgfältige und angepasste Weideführung beachten (Weidetiere, Weideführung, Einstallung, Zufütterung)<sup>1</sup>.

---

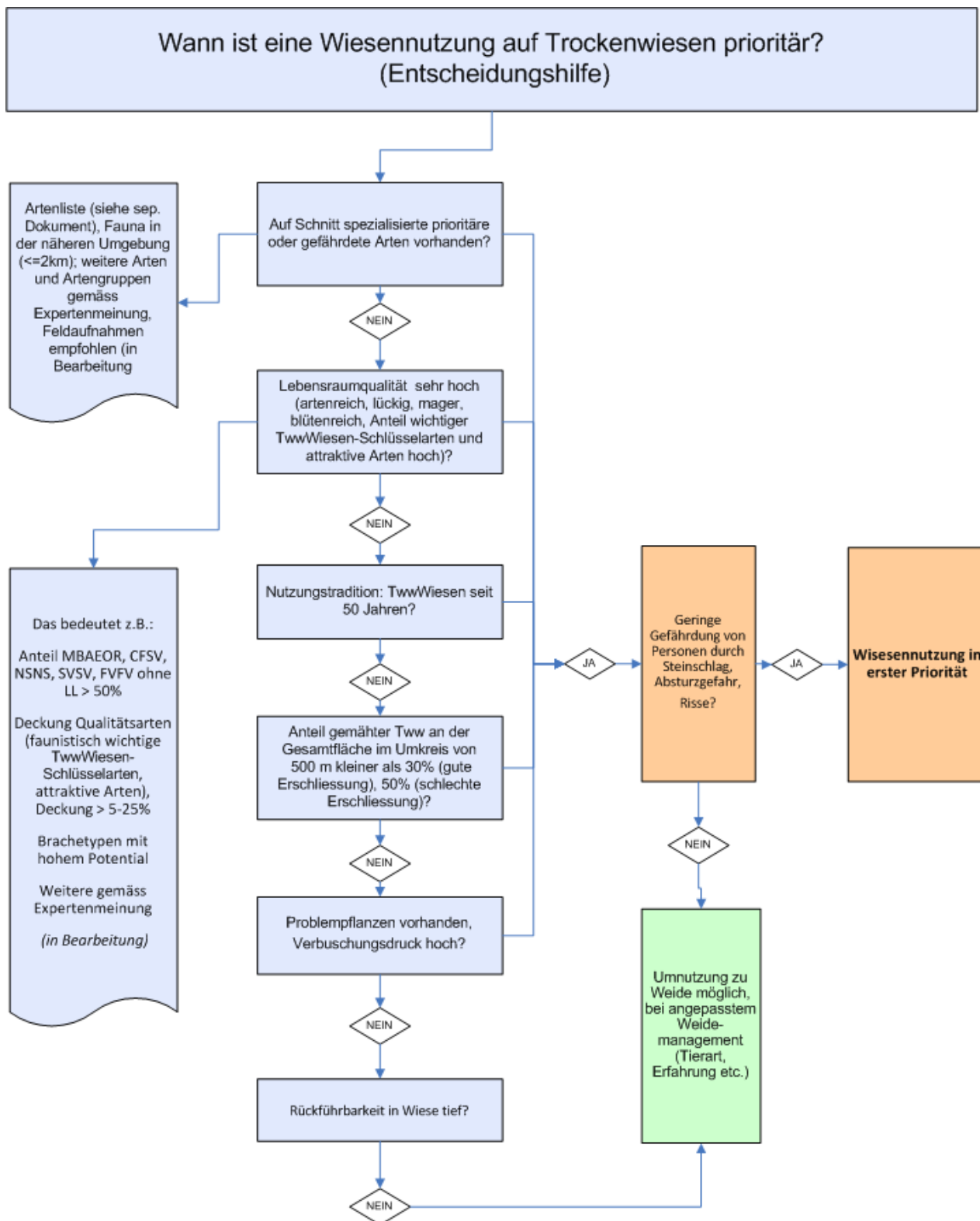
#### **FAZIT**

Es gibt wichtige Gründe zur Weiterführung der Mähnutzung in TWW: Erhaltung eines Mosaikes, spezielle und/oder seltene Arten der TWW-Wiesen, starker Blühhorizont, bessere Kontrolle/ Einfluss der Nutzung. Insbesondere wenn es die einzige Wiese einer Region ist, sollte die Schnittnutzung wenn immer möglich erhalten bleiben.

Für die Entscheidung zur Umnutzung einer gemähten TWW auf Beweidung sollten die oben beschriebenen Kriterien durchdacht werden. Sie enthalten das aktuelle Expertenwissen im TWW-Team.

---

<sup>1</sup> Siehe auch: Martin, M., Volkart, G., Jöhl, R., Schiess, C., Contesse, E., Grosvernier, Ph. & M. Urech (2018): Empfehlungen NHG-Weideverträge. Bericht im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt.



## Artenlisten

Siehe Dokument BN\_Umnutzung Wiese\_Weide\_Wiesenarten\_210531.xls für die Detailangaben.

Zur Illustration sind in den folgenden Tabellen, diejenigen Arten aufgeführt, die gemäss einer internen Auswertung Info Habitat stärker in Wiesen als in Weiden vertreten sind (Datenquelle Trockenwiesen und-weiden Ersterhebung 1994 – 2015).

Rangfolge	Group	Art	SISF	Priorität	RL-Status CH	RL-Status JU	RL-Status MP	RL-Status NA	RL-Status WA	RL-Status EA	RL-Status SA
1	TRAC	Arnica montana	45700	-	LC	CR	CR	LC	LC	LC	LC
2	TRAC	Salvia pratensis	367600	-	LC	LC	LC	LC	LC	LC	LC
3	TRAC	Onobrychis viciifolia	275600	-	-	-	-	-	-	-	-
4	TRAC	Centaurea scabiosa s.l.	99995	-	LC	LC	NT	LC	LC	LC	LC
5	TRAC	Campanula barbata	74700	-	LC	-	VU	LC	LC	LC	LC
6	TRAC	Gymnadenia conopsea	193200	-	LC	LC	NT	LC	LC	LC	LC
7	TRAC	Hieracium hoppeanum	201700	-	LC	-	DD	LC	-	LC	LC
8	TRAC	Globularia nudicaulis	191200	-	LC	-	CR	LC	LC	LC	VU
9	TRAC	Geum montanum	189400	-	LC	-	-	LC	LC	LC	LC
10	TRAC	Listera ovata	242000	-	LC	LC	LC	LC	LC	LC	LC
11	TRAC	Helictotrichon pratense	196700	-	LC	VU	EN	NT	VU	LC	VU
12	TRAC	Hypochaeris uniflora	212200	-	LC	VU	-	LC	LC	LC	LC
13	TRAC	Anemone narcissiflora	33400	-	LC	LC	RE	LC	LC	LC	NT
14	TRAC	Crepis conyzifolia	123500	-	LC	-	LC	LC	LC	LC	LC
15	TRAC	Potentilla aurea	321300	-	LC	LC	DD	LC	LC	LC	LC
16	TRAC	Laserpitium latifolium	227700	-	LC	LC	VU	LC	LC	LC	LC
17	TRAC	Anthyllis vulneraria	-36790	-	-	-	-	-	-	-	-
18	TRAC	Onobrychis montana	275400	-	LC	CR	CR	LC	LC	LC	LC
19	TRAC	Scabiosa columbaria s.l.	376500	-	LC	LC	NT	LC	LC	LC	LC
20	TRAC	Pulsatilla alpina subsp. apiifolia	333400	-	-	-	-	-	-	-	-
21	TRAC	Trifolium alpinum	424500	-	LC	NA	-	LC	LC	LC	LC
22	TRAC	Dianthus superbus	136800	-	LC	VU	VU	LC	NA	LC	NT
23	TRAC	Dactylorhiza maculata s.l.	-132600	-	-	-	-	-	-	-	-
24	TRAC	Leontodon helveticus	232900	-	LC	-	LC	LC	LC	LC	LC
25	TRAC	Phyteuma orbiculare	301800	-	LC	LC	NT	LC	LC	LC	LC
26	TRAC	Pseudorchis albida	330400	-	LC	VU	RE	LC	LC	LC	LC
27	TRAC	Paradisea liliastrum	292100	-	LC	VU	-	LC	LC	LC	LC
28	TRAC	Pedicularis foliosa	294200	-	LC	VU	-	LC	LC	LC	NT
29	TRAC	Sanguisorba officinalis	369000	-	NT	NT	NT	NT	NT	NT	VU
30	TRAC	Traunsteinera globosa	423600	-	LC	LC	RE	LC	NT	LC	NT

Rangfolge	Group	Art	SISF	Priorität	RL-Status CH
1	TRAC	Ophrys insectifera	279100	4	VU
2	ORTH	Phaneroptera falcata	17670	4	VU
3	TRAC	Cirsium tuberosum	115400	4	VU
4	REPT	Lacerta agilis	70151	4	VU
5	LEPI	Polyommatus thersites	31121	4	VU
6	TRAC	Nigritella rubra	271800	4	NT
7	ORTH	Metrioptera bicolor	17661	4	VU
8	TRAC	Dactylorhiza traunsteineri	132900	4	NT
9	TRAC	Ophrys araneola	278300	4	VU
10	LEPI	Melitaea parthenoides	31187	4	VU
11	LEPI	Lopinga achine	31247	2	EN
12	MOLL	Granaria frumentum	8078	4	VU
13	TRAC	Orchis coriophora	280000	3	EN
14	TRAC	Pulsatilla vulgaris	334200	3	EN
15	TRAC	Ophrys holosericea	278900	4	VU
16	TRAC	Dactylorhiza lapponica	132500	4	NT
17	NEUR	Libelloides coccajus	26150	4	3
18	TRAC	Dracocephalum ruyschiana	141800	4	NT
19	TRAC	Potentilla heptaphylla	322800	4	VU
20	TRAC	Orchis tridentata	282100	4	VU
21	TRAC	Inula hirta	214600	3	EN
22	LEPI	Plebeius argyrognomon	31098	3	EN
23	TRAC	Lilium bulbiferum	238300	4	NT
24	TRAC	Draba nemorosa	141300	4	NT
25	TRAC	Potentilla alba	320700	4	VU
26	TRAC	Ophrys sphegodes	279200	3	EN
27	LEPI	Zygaena minos	29326	4	VU
28	TRAC	Danthonia alpina	133000	3	EN
29	MOLL	Zebrina detrita	8117	4	VU
30	TRAC	Cypripedium calceolus	130400	4	VU

## Literatur, Quellen

---

- BAFU 2006: Bewirtschaftung von Trockenwiesen und -weiden
  - BfN Floraweb/ Schmetterlingspflanzen (Tag- und Nachfalter)  
<https://www.floraweb.de/pflanzenarten/schmetterlingspflanzen.xsql>
  - BIOP intern (2017): Auswertung Tww-Vegetationsaufnahmen CH (1997-2015): Häufigkeit von Artvorkommen in Wiesen-Weiden-Brachen. Info Habitat, interne Auswertung.
  - BIOP intern (2021): Zusammenstellung Arten mit Präferenz Wiese, Info Habitat, interne Auswertung Excel.
  - Schmid W. et al. 2001 Extensive Weiden und Artenvielfalt; Synthesebericht.
  - Willy Schmid und Patrik Wiedemeier Frick und Sternenberger, 2. April 2001 Synthesebericht Weideliteratur 2001
  - Schmit F./ Birrer 2019/2020 (Kt AG): Checkliste Naturschutz sowie Erläuterungen dazu: Umstellung Mahd-Weide (interne Entscheidungshilfe)
  - Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung, Vollzugshilfe zur Trockenwiesenverordnung, BAFU 2010
  - Zurbuchen, A; Müller, A. 2012: Wildbienenenschutz – von der Wissenschaft zur Praxis
-